

1&S

**MÜNCHNER
KAMMERSPIELE**

**VON LEONIE BÖHM
COLLECTIF CATASTROPHE
GINTERSDORFER / KLASSEN
HENRIKE IGLESIAS
ELFRIEDE JELINEK
WOJTEK KLEMM
ANNA-SOPHIE MAHLER
RAUMLABOR BERLIN
ALBERTO VILLARREAL**

**EINE BESETZUNG
DER KAMMERSPIELE**

**PREMIERE:
08. FEBRUAR 2018
KAMMER 1**

WWW.KAMMERSPIELE.DE

**KARTEN UNTER
089 / 233 966 00**

**THEATER DER
STADT**



1968

EINE BESETZUNG DER KAMMERSPIELE

KONZEPT UND DRAMATURGIE

Johanna Höhmann
Tarun Kade

RAUM

raumlabor berlin

LICHT

Christian Schweig
Stephan Mariani

PRODUKTIONSLEITUNG

Verena Regensburger

MUSIK RAHMUNG / REALISATION

Albrecht Ziepert

TEAM LEONIE BÖHM

MIT

Thomas Hauser
Lukas Vögler

INSZENIERUNG

Leonie Böhm

AUSSTATTUNG UND KOSTÜME

Maike Brunner /
Nora Stocker

DRAMATURGIE

Christopher-Fares Köhler

REGIEASSISTENZ

Miriam Ibrahim
Bibiana Picado Mendes
Felix Lübke

TEAM COLLECTIF CATASTROPHE

MIT

Pierre Jouan
Blandine Rinkel
Hadrian Bouvier
Arthur Navellou
Pablo Brunaud
Carol Teillard

INSZENIERUNG

Collectif Catastrophe

AUSSTATTUNG UND KOSTÜME:

Maike Brunner

REGIEASSISTENZ

Jonny-Bix Bongers

ÜBERSETZUNG TEXT

Leila Vidal-Sepi

TEAM GINTERSDORFER / KLASSEN

MIT

Gotta Depri
Hauke Heumann
Franck Edmond Yao alias
Gadoukou la Star

KONZEPT / REGIE

Monika Gintersdorfer

KONZEPT / AUSSTATTUNG

Knut Klaußen

AUSSTATTUNGSASSISTENZ

Nicole Marianna Wytyczak

REGIEASSISTENZ

Felix Lübke

TEAM HENRIKE IGLESIAS

MIT

Anna Fries
Laura Naumann
Marielle Schavan
Sophia Schroth

INSZENIERUNG

Henrike Iglesias

AUSSTATTUNG UND VIDEO

Nicole Marianna Wytyczak

REGIEASSISTENZ

Jonny-Bix Bongers

TEAM WOJTEK KLEMM

MIT

Stefan Merki
Gro Swantje Kohlhof

CHOR

Münchner Knabenchor
unter der Leitung von
Ralf Ludewig

INSZENIERUNG

Wojtek Klemm

AUSSTATTUNG UND VIDEO

Nicole Marianna Wytyczak

MUSIK / KOMPOSITION

Albrecht Ziepert

REGIEASSISTENZ

Jonny-Bix Bongers

TEAM ANNA-SOPHIE MAHLER**MIT**

Jelena Kuljić

Yuka Yanagihara

Michael Wilhelmi

INSZENIERUNG

Anna-Sophie Mahler

KOSTÜME

Nora Stocker

MITARBEIT BÜHNE

Maike Brunner

MUSIKALISCHE KONZEPTION

Michael Wilhelmi

REGIEASSISTENZ

Miriam Ibrahim

Felix Lübkemann

TEAM ALBERTO VILLARREAL**MIT**

Stefan Merki

Jelena Kuljić

Thomas Hauser

Gro Swantje Kohlhof

INSZENIERUNG

Alberto Villarreal

KOSTÜME

Nora Stocker

MITARBEIT BÜHNE

Maike Brunner

VIDEO

Nicole Marianna Wytyczak

REGIEASSISTENZ

Jonny-Bix Bongers

ÜBERSETZUNG TEXT

Bibiana Picado-Mendes

REGIEHOSPITANZ

Maximilian Reichert

REGIEHOSPITANZ

Marie-Sophie Ernst

DRAMATURGIEHOSPITANZ

Patricia Thoma

BÜHNENBILDHOSPITANZ

Laetitia Megersa

ÜBERTITELUNG

Yvonne Griesel

Sprachspiel

ÜBERSETZUNG

Christopher Langer

OPERATOR

Anna Raisich

Nele Warthemann

INSPIZIENZ

Barbara Stettner

Lutz Müller-Klossek

BÜHNENTECHNIK

Josef Hofmann

BELEUCHTUNG

Stephan Mariani

Jürgen Tulzer

Michalel Barth

Niklas Boden

Robert Borkner

Daniel Capellino

Tankred Friedrich

Christian Kosmale

Max Kraußmüller

Sebastien Lachenmaier

Falko Rosin

Peter Weberschock

Wolfgang Wiefarn

Rupert Zech

VIDEOTECHNIK

Egon Schweiger

Maurizio Guolo

Thomas Zengerle

TON

Johann Jürgen Koch

Ludwig Abraham

Rinse de Jong

Robert Göing

Kees Theunissen

REQUISITEN

Stefan Leeb
Julia Molloy
Daniel Bittner
Klaus Dorstewitz
Dagmar Dubzinski
Robert Herrmann
Heidemarie Sänger
Manuel Klöber
Anette Schultheiss
Sabine Schutzbach
Wolfgang Staudinger

MASKE

Brigitte Frank
Raimund Richar-Vetter
Paula Bitaroczky
Sylvia Janka
Elvira Liesenfeld
Caroline Montfort
Thomas Opatz
Katharina Pade
Sofie Reindl-Grüger
Nicola Richter
Marisa Schleimer
Sylvia Wollmann

PREMIERE: 08. FEBRUAR 2018

Kammer 1

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Münchner Kammerspiele Spielzeit 2017/18
Intendant: Matthias Lilienthal
Geschäftsführender Direktor: Oliver Beckmann

REDAKTION Johanna Höhmann, Tarun Kade

GESTALTUNG Double Standards Berlin und Annika Reiter

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber in Erfahrung zu bringen. In den Fällen, in denen das nicht gelungen ist, sind wir dankbar für Hinweise.

TECHNISCHER DIREKTOR

Klaus Hammer

TECHNISCHER LEITER

Richard Illmer

LEITER DER BÜHNENTECHNIK

Hans-Björn Rottländer

LEITER DER BELEUCHTUNGSABTEILUNG

Christian Schweig

LEITER DER TONABTEILUNG

Wolfram Schild

LEITER DER VIDEOABTEILUNG

Nicolas Hemmelmann

LEITERIN DER MASKENABTEILUNG

Brigitte Frank

LEITERIN DER KOSTÜMABTEILUNG

Beatrix Türk

LEITER DER REQUISITE

Stefan Leeb

LEITUNG DER DEKORATIONSWERKSTÄTTEN

Rainer Bernt, Fabian Iberl

KONSTRUKTEUR

Adrian Bette

SCHREINEREI

Susanne Dölger

TAPEZIEREREI

Gundula Diener, Tobias Herzog

SCHLOSSEREI

Friedrich Würzhuber

MALSAAL

Evi Eschenbach, Jeanette Raue

THEATERPLASTIK

Maximilian Biek

SPEZIALEFFEKTE/ELEKTROWERKSTATT

Stefan Schmid

ZU DIESEM ABEND

50 Jahre nach 1968 laden die Münchner Kammerspiele KünstlerInnen ein, sich aus gegenwärtiger und subjektiver Perspektive mit Themen und Fragestellungen der bewegten Zeit um 1968 auseinanderzusetzen. Jenseits einer dokumentarischen Aufarbeitung der Zeit, geht es um eine künstlerisch produktive Aneignung von Fragestellungen und Forderungen der Zeit. Das Architekturbüro **RAUMLABOR BERLIN**, vor zwei Jahren bereits einmal mit den

Juli 1968. Im Werkraum der Kammerspiele feiert das Peter-Weiss-Stück „Diskurs über die Vorgeschichte und den Verlauf des lang andauernden Befreiungskrieges in Viet Nam als Beispiel für die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes der Unterdrückten gegen ihre Unterdrücker“ (kurz: „Viet Nam Diskurs“) in der Regie von Peter Stein Premiere. Im Schlussapplaus fordert der bekannte Kabarettist Wolfgang Neuss, in der Inszenierung als Conferencier besetzt, das Publikum auf, nicht bloß sympathisierend das Theater zu beklatschen, sondern aktiv Geld für eine Rakete zu spenden. Konflikt. Absetzung. Skandal. Februar 2018. Ein neuer Wolfgang Neuss kehrt zurück. Als Figur, als Idee, als Ideal, als schenkender „Mönch“. **LEONIE BÖHM** hat sich gemeinsam mit den Schauspielern Thomas Hauser und Lukas Vögler mit Persönlichkeit, Philosophie und Lebensentwicklung von Wolfgang Neuss auseinandergesetzt und verwandelt nun die Spendensammlung in eine liebevolle „Aktion des Schenkens“.

In seinem 1961 erschienenen Buch „Die Verdammten dieser Erde“, einem zentralen Text für die Vorstellung der 68er vom „revolutionären Subjekt“, führte der aus Martinique stammende Schriftsteller Frantz Fanon Psychiatrie / Psychoanalyse und politisches Denken zusammen. Sein Buch endet mit einer Klassifizierung der psychischen Krankheiten, die der algerische Befreiungskrieg auf Seiten der Algerier wie der Franzosen zur Folge hatte. Für Fanon ist die Psychoanalyse kein Mittel, um ein Individuum zu „heilen“, sondern eher ein Messinstrument, aus dessen Ergebnissen sich politische Forderungen zur Abschaffung von Unrechtsverhältnissen ableiten lassen. Der Zusammenschau von Politik und Psychoanalyse folgend, versucht die deutsch-ivorische Gruppe **GINTERSDORFER / KLASSEN** eine Gestalttherapie an den großen Politpsychosen der Gegenwart: Wieso versuchen afrikanische Präsidenten wie Alassane Ouattara bis heute genau das, was Afrika nach Fanon um jeden Preis nicht tun sollte, nämlich Europa zu imitieren? Und wie können die westlichen Gesellschaften bis heute die Analysen von Fanon ignorieren, der einem Europa, das zu Kolonialismus fähig war, einen totalen moralischen Bankrott bescheinigte?

Die Regisseurin **ANNA-SOPHIE MAHLER** nimmt einen Film Alexander Kluges, in dem die Besetzung der Frankfurter Universität eine Rolle spielt, als Ausgangspunkt für eine Recherche zu ihrer eigenen Familiengeschichte. In Kluges Film nämlich wurde

„Shabbyshabby Apartments“ in München in Erscheinung getreten, verwandelt die Kammer 1 in einen offenen Raum, den die eingeladenen Gruppen und RegisseurInnen mit etwa 15-minütigen Kurzinszenierungen betreten. So entsteht am Ende aus vielen unterschiedlichen Beiträgen eine aus der Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft schauende Inszenierung, die das umstrittene Erbe von 1968 ernst nimmt. Eine Theateraktion, ein Wagnis, ein Experiment, von und mit allen, die Kraft ihrer Kunst die Welt gestalten wollen. Wenn AfD-Vorstand Jörg Meuthen fordert, man müsse „weg vom linken rotgrün verseuchten, leicht versifften 68er-Deutschland“, erwidern die Kammerspiele mit Jean-Paul Sartre: „DIE FANTASIE AN DIE MACHT“. NOW.

sie auf eine Sequenz aufmerksam: Man sieht darin, wie die Studenten, die nicht nur Adorno, Horkheimer und den jungen Habermas am berühmten Institut für Sozialforschung bedrängten, auf den älteren Herrn Mitscherlich am dortigen Psychoanalytischen Institut einreden. Dieses Bild ließ Anna-Sophie Mahler daran erinnern, dass ihr eigener Vater damals bei Mitscherlich tätig war und sich auf Anweisung Mitscherlichs bereit erklärt hatte, die psychologische Betreuung der Studenten zu übernehmen. Ihr Beitrag widmet sich nun den protokollierten Materialien ihres Vaters Eugen Mahler aus Sitzungen mit den Studenten und zeigt die psychische Verfassung der Studenten jenseits der bis heute medial berühmten Bilder ihres kraftvollen Auftretens auf. Darüber hinaus führte diese Auseinandersetzung zu einer Begegnung zwischen Tochter und Vater, die die Inszenierung in eine musikalische Collage überführt.

Im Oktober 2017 verbrannte sich auf einem Platz in Warschau, der in Polen mittlerweile weithin bekannte Piotr S. als mahnendes Zeichen des Widerstands gegen die rechtskonservative Regierung. Im Frühjahr 1968 trat ein solcher Akt der öffentlichen Selbstverbrennung zum ersten Mal in Polen auf: Richard S. hatte sich in Folge der Niederschlagung des Prager Frühlings in einem Warschauer Stadion in Brand gesetzt. Mit dem Ziel, damit sowohl seine Solidarität mit den Studenten in Prag zu bekennen als auch auf die Gewalttätigkeit des sozialistischen System aufmerksam machen wollte.

Der Tscheche Jan Pallach und einige andere folgten ihm im Laufe der Jahrzehnte nach. Die historischen Umstände zwischen Deutschland, dem „Westen“, und Polen, dem „Osten“ konnten damals gegensätzlicher nicht sein. Die Begeisterung für den Sozialismus, den beispielsweise Rudi Dutschke bei einer seiner Vortragsreisen den Studenten in Prag versuchte zu vermitteln versuchte, stieß dort auf Widerstand. Zu offensichtlich war die Realität der im Sozialismus lebenden jungen Menschen eine andere. Der Sozialismus war für sie ein System, dass nicht mehr erreicht, sondern verbessert werden musste. In Polen wiederum erfolgte nach 1968 eine erste große antisemitische Welle, bei der viele der noch im Land lebenden Juden, das Land verlassen mussten. Das Erstarren von Nationalismus und Patriotismus im heutigen Polen lässt einige von ihnen erschrecken, darunter Piotr S., der einen Brief hinterließ als Appell an die Gesellschaft. Seine Tat als wohl drastischste

Aktion des Widerstands ist kaum zu deuten. Der deutsch-polnische Regisseur **WOJTEK KLEMM** verbindet diese Dokumente des polnischen Widerstands von 1968 bis 2018 zu einer Zustandsbeschreibung des heutigen Polen.

Am 2. Oktober 1968, auf dem Höhepunkt der Studentenproteste, schlug die mexikanische Regierung eine Massendemonstration in Mexiko-Stadt blutig nieder. Die Studierenden, von denen 200–300 an diesem 2. Oktober ihr Leben lassen mussten, hatten gerufen: „No queremos Olimpiadas, queremos revolución“ (Wir wollen keine Olympischen Spiele, wir wollen eine Revolution.) 10 Tage später eröffnete ungestört die sogenannte „Olympiade des Friedens“, in der das Zusammenkommen verschiedener Kulturen gefeiert werden sollte. Als die schwarzen US-amerikanischen Läufer Tommie Smith und John Carlos bei der Siegerehrung ihre Fäuste reckten, um Solidarität mit den Menschen zu bekunden, die weltweit für Menschenrechte kämpften, wurden sie vom Publikum ausgebuht. Der mexikanische Regisseur **ALBERTO VILLARREAL** sieht in dem von Widersprüchen geprägten Jahr 1968 so etwas wie die Stunde Null der mexikanischen Demokratie, in der heute im Jahr 2018 zum ersten Mal eine Frau mit indigenen Wurzeln für das Präsidentenamt kandidiert. Für Villarreal sind Leid und Feier (k)ein Widerspruch.

„Wer zweimal mit derselben pennt, gehört schon zum Establishment“ skandierten die 68er in der Utopie freier Liebe für alle, wider, die in ihren Augen, pruden Ehe-Verhältnisse vorhergegangener Generationen. Wer spricht hier? Zunächst dem Zitat folgend offenkundig jemand aus einer männliche Perspektive, in der die Frau zwar das Objekt der Begierde ist, der Mann aber derjenige, der sich wählerisch zwischen ein, zwei oder drei oder vielen entscheiden kann, solange es nur ja nicht „dieselbe“ ist. Vor dem inneren Auge erscheinen sogleich Bilder von Kommunen, von Frauenkommunen, von Uschi Obermaier usf. Das junge Frauen-Performancekollektiv **HENRIKE IGLESIAS** befragt die sexuelle Revolution der 68er aus Perspektive der Frauen, aus ihrer subjektiven Perspektive heute. Es rechnet nicht ab, bedankt sich, fragt aber was es noch alles zu tun gibt...

Mit ihrem Manifest „Wenn alles vorbei ist, dann ist auch alles erlaubt“, das sie im September 2016 in der französischen Tageszeitung „Libération“ veröffentlichten, formulierte das junge **COLLECTIF CATASTROPHE** zum ersten Mal seine Position. Das freie Kollektiv aus MusikerInnen, AutorInnen, bildenden KünstlerInnen und TheatermacherInnen wollte den grassierenden Weltuntergangszynismus nicht hinnehmen und positionierte sich mit einer linken Alternative der hierarchiefreien Zusammenarbeit. Ist es heute noch möglich, von der Utopie einer anderen, besseren Welt zu träumen? Denn das ist es, was Jean-Paul Sartre 1968 mit seinem Ausspruch „Phantasie an die Macht“ den jungen Studierenden attestierte, die Theater und Universität in Paris besetzt hatten. Das **COLLECTIF CATASTROPHE** arbeitet mit vielfältigen Mitteln daran. Insbesondere denen der Kunst. Ihr Beitrag handelt davon, die eigenen Ängste zu umarmen und einen Schritt nach vorne zu wagen. Im Februar sind sie außerdem in der Kassenhalle der Kammerspiele mit einem offenen Büro vertreten, geben Workshops an Schulen und und treten im Stadtzentrum in Erscheinung. Alles im Dienste der Phantasie.

In einem für diese Inszenierung entstandenen Videobeitrag reinszeniert die Nobelpreisträgerin **ELFRIEDE JELINEK**, gefilmt von Gottfried Hüngsberg, eine Lesung aus dem Jahr 1968. Damals hatte sie, in Anlehnung an John Cage, ihr Buch nur aufgeschlagen und nie tatsächlich zu lesen begonnen.

RAHMENPROGRAMM

TEACH-INS

Erasmus Schöfer (8.2.), ReRevolve (9.2.), Klaus Theweleit (11.2.), Robert Stockhammer (17.2.), Norbert Frei (18.2.), Gretchen Dutschke (19.2.), Rainer Langhans (13.3.), Thomas Wagner (14.3.)

Details entnehmen Sie bitte der Website der Kammerspiele: www.kammerspiele.de

T1 – KLEINER TEMPEL DER BEFREIUNG INSTALLATION IM HOF DER KAMMERSPIELE

Uschi Obermaier gilt als eine der bekanntesten ProtagonistInnen der 68 Jahre. Ihre Bilder stehen wie keine anderen für freiheitliche Liebe und einen individuellen Lebensentwurf. Tempel versucht diese Erinnerungskultur, den Blick auf 1968 heute mit der Person Uschi Obermaiers zu verschränken und verarbeitet exklusives Bildmaterial und Interviews der Ikone zu einer begehbaren Installation.

Von: Lili Anschutz und Jonny-Bix Bongers

SPEAKERS CORNER REPEAT IN DER STADT

“The streets are us!”: Speakers Corner Repeat geht hinaus in Münchens Straßen. Ein Team einzig bewaffnet mit Reden der 1968 Jahre. Die jeweiligen RednerInnen erwecken die alten Reden zu neuem Leben. “We want the world and we want it now!”

Konzept und Idee: Miriam Ibrahim
Mit: StudentenInnen, Ensemblemitgliedern, BürgerInnen der Stadt München